

✓ N₁

Rudolf Steiner-Archiv
Goetheanum Dornach/Schweiz

Nachdruck 1

Manuskript.

Vervielfältigen, Abschreiben
u. Weitergeben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

Vergl. mit Vortrag „Brennen“ 1913. III. 16

Notizen
=====

Zwischen Tod und Geburt
=====

Logen-Vortrag

von

R u d o l f S t e i n e r

Hannover, 1. März 1916

(Spruch: "Geister eurer Seelen.

.

Er sei mit euch und euren schweren Pflichten".)

Das Geburtserlebnis ist kein persönliches Erlebnis. Der Tod ist das Gegenteil. Das Anschauen dieses Erlebnisses, das Anschauen des Sieges des Geistigen über das Physische, das ist das schönste, herrlichste, beseligendste Erlebnis. Das Ich-Erlebnis haben wir im Leben hier dadurch, dass wir wieder aufwachen nach dem Schlaf. In der Zeit zwischen Tod und neuer Geburt hängt das Ich-Erlebnis davon ab, dass wir zurückblicken können auf das erhabene Erlebnis des Todes

Kosmisches Gefühl - physischer Leib - hohl.

Wir schauen zurück nach dem Tode auf den Raum, den unser physischer Leib einnahm; da wird er von nichts anderem eingenommen. Wir wissen dann: das ist mein Ort im Weltensein. Zu dem kehren wir immer wieder zurück in jedem neuen Leben, jedem neuen Erdenleben.

Ein Stück Weltenleben ist der Aetherleib. Er wird nach dem Loslösen von Astralleib und Ich in den Weltenäther eingewebt nach dem Tode. Alles, was wir vorgestellt haben, unser ganzes Inneres wird Aeusseres.

Es gliedert sich hinzu zum Astralleib und Ich ein Geistselbst, dadurch, dass wir den Aetherleib ablegen und dass der Aetherleib eingegliedert wird in den Weltenäther, dadurch gliedern wir uns Geistselbst ein. Was im Physischen erst auf dem Jupiter sein wird, im Geistigen erscheint es schon früher.

Alle Wirkungen unseres Verhaltens machen wir durch nach dem Tode, z.B. bei einer Beleidigung das, was der andere empfunden hat.

Dann, wenn wir beim Zurückerleben bei der Geburt, bei der Empfängnis ankommen, gliedert sich der menschliche Lebensgeist (Budhi) ein, was physisch erst auf der Venus möglich sein wird. Jetzt ist geistig-seelisch vorhanden: Ich, Geistselbst, Lebensgeist. Dann ist der Menschenwille drinnen in der geistigen Welt, wenn alle Empfindung zurückgelebt worden ist.

Das Sein unter seinesgleichen in der geistigen Welt tritt ja sehr bald nach dem Tode ein.

Wir müssen uns die Vorstellung von einer Seele, der wir dort gegenüberstehen, tätig erschaffen; so bei Seelen, die vor uns verstorben sind, bei Angeloi, Archangeloi usw. Eine Ausnahme davon machen Die Seelen der Zurückbleibenden, der noch Lebenden. Die Seelen treten in Imaginationen auf ohne dass wir sie uns tätig erschaffen. Aber die Vorstellung dieser zurückgebliebenen Seelen, die nehmen wir von dort aus nicht wahr, wenn sie nur der physischen Welt zugekehrt sind. Jedoch, wenn sie den Toten vorlesen, dann können die Seelen der Verstorbenen das wahrnehmen.

den sagen: die Uhren entstehen durch sich selbst,- denn sie sehen ja die Menschen nicht, welche die Uhren anfertigen. So handeln aber die Materialisten, welche sagen, der Mensch entsteht durch den Keimprozess usw. Aber da wirken die Kräfte der geistigen Welt hinein, überall, immer, immer. Und dabei wirkt die Seele zwischen Tod und Geburt mit an der Gestaltung der physischen Welt.

Wie kommt ein Haupt zustande? Die Gedanken des Menschen ^{sind} einverwoben in der geistigen Welt, seine Empfindungsimpulse, Willensimpulse bleiben bei ihm. Das Haupt ist hauptsächlich dazu da, Gedanken zu entwickeln, Haupt und Rückenmark. In dem, was Haupt und Rückenmark angehängt ist, sind lokalisiert Gefühl und Willensimpulse. Das neue Haupt für die nächste Inkarnation muss geformt werden aus dem, was in dieser Inkarnation der Anhang war, der ganze Leib. Der Fuss muss bis in jedes Fäserchen angepasst sein dem, wie wir in der vorhergehenden Inkarnation waren. Dazu ist nötig die Beeinflussung der Vererbungslinie.

Zwischen Tod und Geburt, das sind ausgebreitet die Gedanken in die ganze Welt, die dann, in physischen Leibe eingesperrt, zu sammengezogen werden in diese kleine Kugel, - Haupt genannt-, die uns aufsitzt. Götterkräfte haben daran gearbeitet. Dankbarkeit für diese Tat hoher Götter entwickeln wir.

Im zweiten Mysteriendramā "Die Prüfung der Seele" heisst es "In deinem Haupte wirken Weltgedanken".-

Ein zu kurzen Hinterhauptsappen, der das kleine Gehirn nicht bedeckt, haben die grossen Verbrecher. Das Verbrechen kommt also von dem zu kurzen Hinterhauptsappen.- So die Materialisten.

Wenn Geisteswissenschaft durchdringt, dann wird man wissen, dass

der Mensch den Aetherleib hat. Ist der Hinterhauptschlappen zu kurz, so ist auch der Hinterhauptschlappen des Aetherkopfes zu kurz. Merkt man diesen zu kurzen Hinterhauptschlappen bei einem Kinde an gewissen Eigenschaften usw., dann wird man durch entsprechende Erziehung diesen Aether-Hinterhauptschlappen so gestalten, dass er grösser wird. Dann wird das so erzogene Kind später kein Verbrecher und in der nächsten Inkarnation wird der physische Hinterhauptschlappen auch grösser sein. Nimmt man Geisteswissenschaft nicht auf, dann werden allmählich alle Menschen mit einem zu kurzen Hinterhauptschlappen geboren werden. Es kommt auf die Weltempfindung an, sie bildet den Menschen nach seinen physischen Anlagen hin.

Auf dem Monde waren nur Haupt und Rückenmark vorhanden, noch nicht das, was angehängt ist. Deshalb muss man Luzifer, das zurückgebliebene Mondwesen, nicht wie eine heutige Schlange (im Paradies am Baum) malen, sondern wie ein Haupt mit dem daran angeschlossenen Rückenmark; schlangenförmiger Leib mit menschlichem Haupt. Auf den Bildern Meister Bertrams (13., 14. Jahrh.) ist das so dargestellt. (Hamburg, Kunsthalle).

("Die Welt als Illusion", ein Kapitel der "Rätsel der Philosophie")
Nur die Geisteswissenschaft kann führen zu dem, was ich gestern in dem öffentlichen Vortrag sagen durfte. Es ist das da, aber es muss gepflegt werden, dieser geistige Strom muss gepflegt werden, und das ist nur möglich durch die Geisteswissenschaft.

= = = = =